

Der kleine Prinz aus Afghanistan

ein Projekt schreibt Geschichten
künstl. Gesamtleitung: Ruth Rebière

Schirmherrschaft: Armin Laschet, Minister für Integration

Die **muku-Theatertruppe** (multikulturelles Theater

der **Heinrich-Heine-Gesamtschule** präsentiert am 5. Mai 2010 ihre neue Produktion: Der kleine Prinz aus Afghanistan.

Gemeinsam mit der Rockgruppe Final-Virus und dem Zigeunergeiger Mario Triska führen besonders schauspielbegabte Schüler und Schülerinnen der Heinrich-Heine-Gesamtschule aus unterschiedlichen Kulturkreisen ein Theaterstück auf, in dem sie ihre Erfahrungen, ihre Ängste aber auch ihre Wünsche und Träume thematisieren.

An diesem kulturellen Highlight dürfte eigentlich kein Weg vorbeiführen.

Premiere 5. Mai 2010 um 19:00

Weitere Aufführungen um jeweils 19:00 in der Aula der HHG

Do 6. Mai

Fr 7. Mai

Zum Projekt:

Der kleine Prinz aus Afghanistan

Ein Theaterprojekt zum Thema Immigration und Integration

Gesamtleitung: Ruth Rebière

Projekt und Umsetzung

Die Idee für das Theaterprojekt entstand im Rahmen der internationalen Comeniusbegegnungen im April des vergangenen Jahres in Paris. Das Comeniesthema "Integration und Immigration" wird durch die teilnehmenden Länder Frankreich, Deutschland und England durch kulturelle Beiträge aus den Bereichen Kunst und Theater umgesetzt.

Neben künstlerischen Beiträgen zum Thema Immigration und Integration wird die Heinrich-Heine-Gesamtschule das Theaterprojekt:

Der kleine Prinz aus Afghanistan angelehnt an "Le petit Prince" von

Antoine De Saint-Exupéry präsentieren.

Der musikalische Rahmen wird von der bekannten Aachener Rockgruppe „**Final Virus**“

sowie dem Zigeunergeiger „**Mario Triska**“ mitgestaltet.

Projektrahmen

Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Heinrich-Heine-Gesamtschule Aachen ist

überdurchschnittlich hoch, sodass man die Schule zu recht als eine internationale Schule bezeichnen kann.

Die meisten Schüler und Schülerinnen kommen aus unterschiedlichen Kulturkreisen

des europäischen Auslands. Da sie weitgehend im Besitz eines deutschen Passes sind,

tauchen sie im Schülerverzeichnis als Deutsche auf, und damit wird der Kulturkreis, dem diese

Jugendlichen noch immer angehören, im Allgemeinen nicht weiter hinterfragt.

Ob die SchülerInnen nun zu Hause ihre Muttersprache sprechen, ob sie einen deutschen Kindergarten

besucht haben, ob sie in Deutschland geboren wurden, steht nicht in ihrer Schülerakte. Sind sie erst

eingeschult, werden sie genauso behandelt wie ihre Mitschüler, die dem deutschen Kulturkreis angehören.

Muttersprachen wie türkisch, kroatisch, serbisch, polnisch, russisch, ukrainisch, arabisch, kurdisch, farsi

usw. werden nicht als

zweite Fremdsprache anerkannt.

Die Eltern sind häufig nicht in der Lage, den Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen,

und so haben ausländische Kinder oft nicht nur mehr Schwierigkeiten, den Lernstoff zu bewältigen,

sondern sie müssen auch häufig Erlebnisse verarbeiten, die deutsche Kinder so nicht kennen: Flucht,

Sprachschwierigkeiten, Anpassungsschwierigkeiten, religiöse Konflikte,

Einschränkungen durch die eigene Kultur....

Von den Migrantenkindern erwarten wir natürlich ein Verhalten, das sich von dem der deutschen Kinder nicht unterscheidet. Und meistens erfahren wir nur sehr wenig über den psychischen Zustand der Kinder.

Das Theaterprojekt "Der kleine Prinz aus Afghanistan" thematisiert Ängste, Träume

dieser Kinder, die mit ihren Geschichten häufig allein gelassen werden.....

Wenn zum Beispiel ein Flüchtlingskind aus Afghanistan nach einer gefährlichen Odyssee zu Fuß durch den Iran, die Türkei, die Ukraine endlich in Deutschland ankommt, um hier im 6000km entfernten Aachen einen ganz normalen Schulalltag zu erleben, steht es vor vielen Problemen, die es ohne die Hilfe von anderen kaum bewältigen kann.

Als Klassenlehrerin habe ich in Gesprächskreisen von einigen Geschichten gehört,

die mich sehr betroffen gemacht haben. Die Gesprächskreise sind mittlerweile zu einer festen Einrichtung geworden, und aus den Geschichten ist schließlich ein Theaterstück entstanden, das diesen Kindern eine Plattform geben wird.

Und die Kinder wollen sie einem breiten Publikum präsentieren.

Gesamtleitung: Ruth Rebière

Technik: Heinz Ebert
Film; Foto: Uwe Jaeckel

Musik: Final Virus (Leitung: Peter Sonntag)
Mario Triska

Mitwirkende Schüler: Jg. 7b; 9; 10

Kamyar Taheri (Afghanistan)	Abdullah
Daria Hayni (Nord-Irak/Kurde)	Erzähler und Freund Abdullahs (Kurde)
Stephan Scherer (Deutschland)	Großväterchen
Sheilan	Miss Griffin
Lara Friedrich (Brasilien)	Mitschülerin
Sarah Gaston (Spanien/Deutschland)	Mitschülerin
Negin Razzashirazi (Iran)	Mitschülerin
Fatemeh Nabhani (Iran)	Mitschülerin
Lina El-Attar (Syrien/Ägypten)	Kopftuchmädchen
Nina Idel (Deutschland)	Mitschülerin
Leon Rieck (Deutschland)	Poet
Maureen Igharo (Nigeria)	einsame Tänzerin
Diana Selo (Syrien/Deutschland)	Punkerin
Bushra Kurt (Türkei)	Zicke
Gitti Khansay (Afghanistan)	Newcomerin
Silke Christou	Abdullahs Mutter